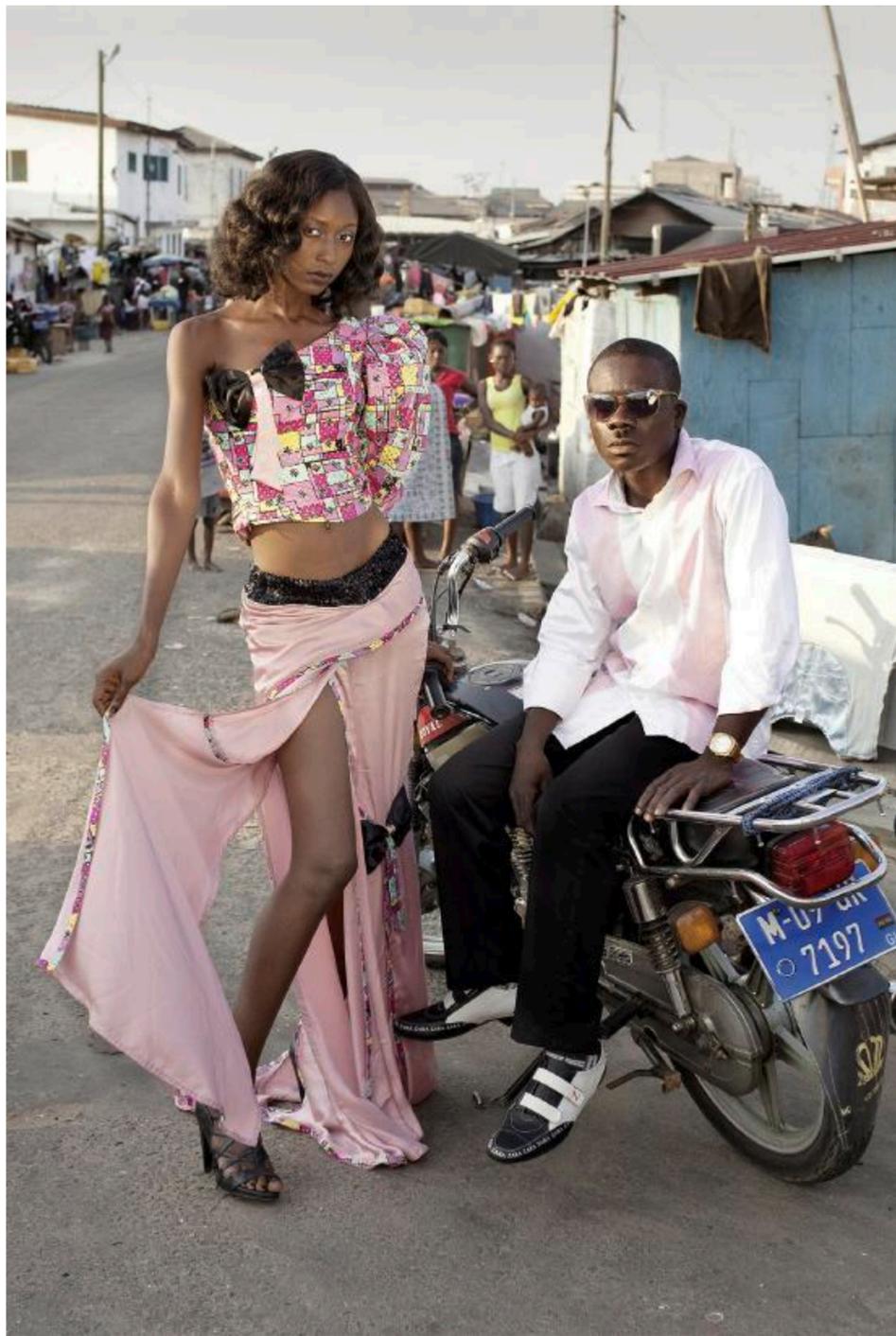


## Im Bild



### Schau mich an, jetzt!

Die Schweizerin **Flurina Rothenberger** ist in der Elfenbeinküste aufgewachsen. Ihre Fotos zeigen die Vielfalt Afrikas.

Kleider sind die Membran, mit der wir kommunizieren. Nichtkommunikation gibt es nicht. Allein unsere Anwesenheit ist eine Aussage. Und wenn der urbane Hipster Schwarz trägt, bringt er auf den Punkt: «Glaub nicht, mich zu kennen! Ich bin nicht der, für den du mich hältst.»

Udenkbar, dass die Menschen, für die sich Flurina Rothenberger interessiert, Schwarz tragen. Bunt und auffällig soll es sein, Zurückhaltung wäre unred-

lich den Mitmenschen gegenüber, denen man ehrlicherweise doch gefallen möchte. Rothenberger zeigt die Vielfalt des afrikanischen Kontinents in jungen Menschen, die ihren eigenen Street-Style gefunden haben. Als ob das Glück des Alltags darin bestünde, jeden Tag schön sein zu dürfen. Die afrikanische Modeindustrie ist längst derart erfolgreich, dass sie international zur Kenntnis genommen wird. Die Mittelschicht des Kon-

tinents wächst und mit ihr das Selbstbewusstsein und die Überzeugung, dass in der eigenen Tradition genug Potenzial steckt, um Trends zu setzen. Trends, die westlichen ebenbürtig sind.

Seit 2009 wird die Africa Fashion Week in zahlreichen amerikanischen Modezentren sowie in London, Paris, Mailand, Berlin oder Tokio veranstaltet. Und die Bestrebungen, die afrikanische Modeindustrie fitzumachen für den internationalen Markt, in-

dem man Wirtschaftspartner findet und Strukturen etabliert, zeigen erste Früchte.

Vor allem die Metropole Lagos gewinnt für den Modemarkt zusehends an Bedeutung. Und seit die amerikanische First Lady und mit ihr Popstars wie Rihanna oder Beyoncé Mode von afrikanischen Designern und Designerinnen tragen und als Multiplikatoren wirken, hat man auch ausserhalb Afrikas entdeckt: Der Reichtum Afrikas ist schier gren-

zenlos. Es gibt gute Gründe für uns Westler, blass zu sein.

Daniele Muscionico

*Flurina Rothenberger: I love to dress like I am coming from somewhere and I have a place to go. Edition Patrick Frey 2015. 248 S., ca. 50 Fr.*



Bilder Mode in der Elfenbeinküste

afrika.tagesanzeiger.ch